

„Schöner Wohnen“ für Wildbienen

Wildbienen – nicht zu verwechseln mit Honigbienen – nisten einzeln in Erdlöchern oder kleinen Höhlen. D.h. die Wildbienen wohnen in Löchern zwischen 3-8 mm Durchmesser. Ihre Lebensräume werden immer seltener, da besonders in den Gärten immer besser aufgeräumt wird. Aus Baumscheiben, dicken Ästen, Schilf- oder Bambus kannst Du verschiedene Nisthilfen bauen.



Material:

- Bohrmaschine mit unterschiedlich großen Bohrern (5-7mm)
- Trockene, gelagerte Holzscheiben oder dicke Äste min. 15-20 cm lang (Buche, Eiche etc.)
- Schilf oder Bambusröhren 6-8 mm Durchmesser
- Zweige mit Hohlräumen oder Mark von Holunder, das die Bienen selber ausnagen
- Holzbretter als Rahmen für die Röhren (min. 18 cm tief)

Baumscheiben

Mit der Bohrmaschine (Alter der Kinder beachten) werden in die getrockneten Hölzer viele verschiedene Bohrlöcher gebohrt. Die Durchmesser der Löcher können variiert werden.

Die Löcher sollen 10-15 cm tief sein. Das Ende der Baumscheibe, des Astes soll nicht durchbohrt werden.

Die meisten Wildbienen bevorzugen Sonnige und warme Nistplätze. Daher sollte die Baumscheibe an einem sonnigen Platz aufgehängt werden. Wichtig ist auch ein Regenschutz. Die Scheibe kann evtl. mit anderen Scheiben oder Ästen in einen Holzrahmen, der vorn einen Überstand hat, gelegt werden oder unter ein Vordach des Gartenhäuschens o. Ä. gehängt werden.

Bambus- oder Schilf

Die Bambus- bzw. Schilfröhren werden auf ca. 15 cm gekürzt. An einem Ende sollte jeweils ein Knoten das Rohr verschließen. Anschließend wird aus den Brettern (15-18 cm tiefe) ein Rahmen gefertigt, z.B. in den Maßen 25 Höhe x 25 Breite x 18cm Tiefe.

In diesen Rahmen werden nun die 15 cm langen Röhren gestapelt. Vorn sollte ein kleiner Überstand des Rahmens, der als Regenschutz dient, bleiben. Der Rahmen wird anschließend an einem sonnigen Platz im Garten aufgehängt.

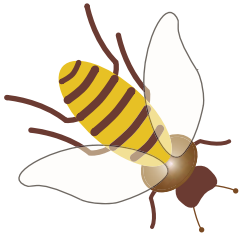
Manche Wildbienenarten bevorzugen Zweige mit Mark, z. B. Holunder, das die Bienen selber ausnagen. Diese können ebenfalls in den Rahmen gestapelt werden.

Kombination aus Ästen und Bambus.

Besonders schön und abwechslungsreich sind kombinierte Nisthilfen. In einem Rahmen werden sowohl dicke Äste als auch Bambusröhren und Holunderäste gestapelt. Der Rahmen kann ganz nach belieben gestaltet werden. Z. B. mit einem Dach als Regenschutz, als Quadrat etc.



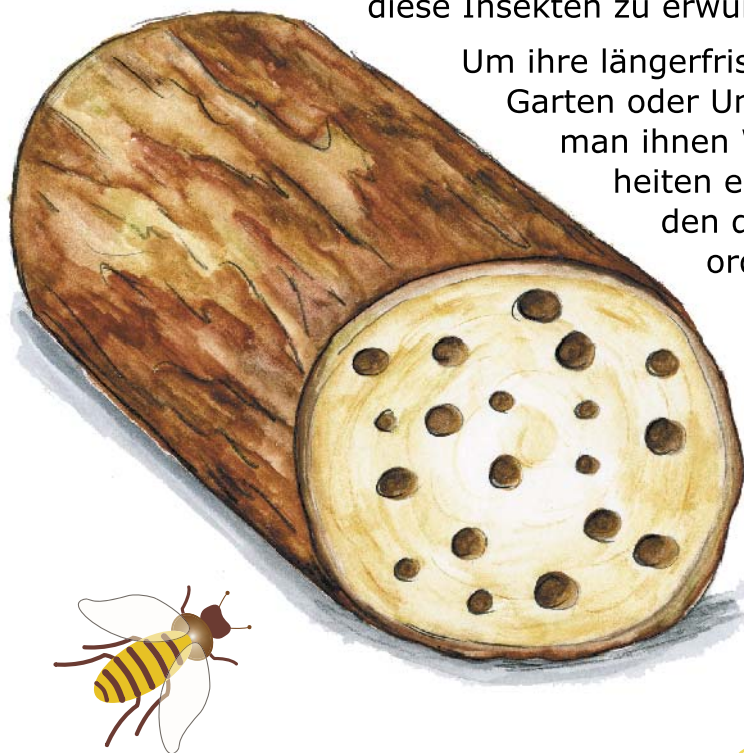
Infos zu „Wildbienen“



Wildbienen heißen nicht so, weil es besonders wilde oder verwilderte Honigbienen sind. Als Wildbienen bezeichnet man sämtliche Bienenarten einer bestimmten Familie (Apoidea), die Honigbienen gehören nicht dazu.

Es gibt etwa 30.000 unterschiedliche Wildbienenarten auf der Erde, in Deutschland werden über 570 geschätzt. Oft unterscheiden sie nur ganz winzige Merkmale, z. B. die Färbung. Die verschiedenen Arten zeigen Längen zwischen 1,3 Millimetern und drei Zentimetern. Gravierend verschieden sind hingegen die bevorzugten Nahrungspflanzen und Nistplatzanforderungen. Viele solitär lebende Wildbienen sind auf eine einzige Pflanzenart symbiotisch angewiesen. Wenn sie diese nicht mehr bestäuben, verschwindet unter Umständen auch die ganze Population dieser Pflanzenart.

Die Bestäubungsleistung der Wildbienen und Hummeln ebenso wie die Schadinsektenverteilung durch Grab- und Solitärwespen (alleinlebend, Einsiedlerbienen), die nicht zu verwechseln ist mit den staatenbildenden „echten“ Wespen, macht diese Insekten zu erwünschten Nützlingen.



Um ihre längerfristige Ansiedlung im eigenen Garten oder Umfeld zu gewährleisten, kann man ihnen Wohnstätten und Nistgelegenheiten einrichten. In Deutschland werden die Gärten und Wiesen meist sehr ordentlich aufgeräumt, d.h. Totholz, Trockenhalmen, Reisighaufen und Lesesteinhaufen, damit werden die natürlichen Lebensräume oft mit beseitigt. Indem Trockenmauern für erdbewohnende Arten gebaut und Baumscheiben für die Totholzbewohner aufgehängt werden, können wir viele neue, nützliche Insekten anlocken.



„Schönerwohnen für Wildbienen“ wurde auf von den Outdoor-Kids der Deutschen Wanderjugend vorgestellt. Noch mehr Spiele und Ideen gibt es in dem Praxishandbuch Outdoor-Kids und auf www.outdoor-kids.de